

auf die Vorgänge des Jahres 968 bezog; es wäre noch darüber hinaus die Möglichkeit zu erwägen, daß es tatsächlich eine ältere Tochter des Kaisers Romanos II. gegeben habe, die den von Thietmar überlieferten Namen getragen hat. Sie wäre dann als erstes Kind dieses Herrschers aus seiner vermutlich 956 geschlossenen Ehe mit Anastaso-Theophano geboren und nach ihrer Großmutter väterlicherseits Helena Lakapenos benannt worden.¹⁾ Daß die byzantinischen Quellen diese Prinzessin nicht erwähnen, kann nicht als Gegenbeweis angeführt werden, denn sie schweigen überhaupt vollständig über die Heirat Ottos II. mit Theophano sowie über die vorangegangenen Verhandlungen, während sowohl die Vermählung des Bulgarenzars Petrus mit der Prinzessin Maria als auch die Ehe des Großfürsten Wladimir von Kiew mit der Prinzessin Anna eingehend erörtert werden. Ein Zufall ist bei der großen politischen Bedeutung der Verbindung Ottos II. mit einer byzantinischen Prinzessin wohl ausgeschlossen, vielmehr dürfen wir mit Bestimmtheit annehmen, daß diesem Schweigen der Quellen eine besondere Absicht zugrunde lag.²⁾

Wir können also als sichere Ergebnisse für den weiteren Gang der Untersuchung festhalten, daß die vergebliche Bewerbung Ottos I. im Jahre 968 einer purpurborenen Prinzessin, einer Tochter Kaiser Romanos II. galt, über deren Hand der Stiefvater, Kaiser Nikephoros Phokas zu verfügen hatte. Ob es sich dabei um die damals fünfjährige Anna oder um eine ältere Tochter, für die ich den Namen Helena vermute, gehandelt hat, ist für die hier zur Prüfung stehende Frage ohne Belang. Wichtig ist hingegen, daß man an dem byzantinischen Hof einen scharfen, durch Gesetze begründeten Unterschied zwischen einer Heirat mit einer purpurborenen Prinzessin aus der makedonischen Dynastie und den kaiserlichen Prinzessinnen aus dem Hause Lakapenos machte, deren Hand mit geringeren politischen Opfern zu erkaufen gewesen ist.

Außer den eben besprochenen Quellenstellen verfügen wir noch über eine zweite Gruppe von Nachrichten; sie beziehen sich auf die

¹⁾ Vgl. S. 446 und die Stammtafel.

²⁾ Vgl. Köpke-Dümmeler, *Jahrbücher Ottos I.* S. 480 Anm. 1. — K. Uhlirz, *Herkunft der Theophano* S. 471 ist hingegen der Ansicht, daß das Schweigen der griechischen Chronisten auf ihre Gleichgültigkeit gegenüber den Fragen des Westens zurückzuführen sei. Damit ist aber die besondere Wertschätzung der „Franken“, von der Kaiser Konstantin VII. berichtet, nicht gut vereinbar.